

Rainer Oberthür

Stell dir vor ...

Gedankenspiele über dich,
Gott und die Welt

Kösel





Verlagsgruppe Random House FSC® Noo1967

Copyright © 2016 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81 673 München

Umschlag: Weiss Werkstatt München

Umschlagmotiv: © shutterstock/retrorocket | BildNR. 261467141

Satz und Illustration: Nadine Clemens, München

Druck und Bindung: Mohn Media GmbH, Gütersloh

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-37170-9

Weitere Informationen zu diesem Buch
und unserem gesamten lieferbaren Programm finden Sie unter
www.koesel.de



Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich

Liebe Leserin, lieber Leser!

Stell dir vor,

du könntest nicht denken, der ständige Strom deiner Gedanken käme für immer an ein Ende: Wie viel weniger interessant wäre dein Leben ohne Nachdenklichkeit!

Stell dir vor,

du könntest nur etwas denken, was schon Wirklichkeit ist: Wie viel leerer wäre dein Leben ohne Eingebung und Fantasie, ohne Vorstellungs- und Einbildungskraft!

Stell dir vor,

deine Gedanken wären nur Kopfsache, dein Herz hätte mit deinem Denken nichts zu tun: Wie viel nüchterner wäre dein Leben ohne Begeisterung, Freude und Liebe!

Wie gut, dass es nicht so ist. Wir Menschen haben die wunderbare Fähigkeit, zu denken und zu fantasieren, alles zu hinterfragen, was es gibt, uns etwas vorzustellen, was es nicht gibt, ganz neue Welten zu erfinden, um so einen neuen Blick auf das wirkliche Leben zu werfen. So hat es in der Geschichte der Menschheit, in der

Literatur, Philosophie und der Theologie, aber auch in den Naturwissenschaften immer wieder Gedankenexperimente gegeben, die helfen können, unsere Vorstellungs- und Einbildungskraft zu aktivieren, die Wirklichkeit zu hinterfragen, über Selbstverständliches und Ungewöhnliches zu staunen.

Hier setzt dieses kleine Buch an. Spielerisch bietet es Gedanken an, die nachzudenken und weiterzudenken sich lohnen. Es sind

- klassische, von mir neu formulierte Gedankenexperimente,
- kurze, selbst erdachte Gedankenimpulse,
- vorstellbare und auch real durchführbare Gedankenübungen.

Immer sind es auf leichte Weise ent-

faltete **Gedankenspiele über dich, Gott und die Welt**, die uns gut tun und helfen können, bewusster und achtsamer zu leben.

Wenn hier vom Denken die Rede ist, dann ist immer mehr gemeint als Reflektieren, Analysieren, Untersuchen und Erforschen. Denken schließt auch das Wahrnehmen mit ein und ist untrennbar verbunden mit der Intuition, dem Einfühlen und dem Staunen. Der Philosoph Descartes meinte sehr einseitig: »Ich denke, also bin ich.« Vielleicht sollten wir genauer sagen: »Nicht nur weil ich denke, bin ich, sondern weil ich fühlen und denken kann, bin ich!« Gedanken und Gefühle sind die zwei Seiten derselben Medaille. Ein Kind sagte mir einmal, wenn sie zusammenkommen und

sich vermischen, dann entsteht Weisheit. Dann berühren wir den Kern, die Seele, das Wesen der Dinge, der Welt, der Menschen und des Lebens.

So führen uns ungewöhnliche Gedankenspiele immer wieder hinein in tiefe Erfahrungen und Gefühle und bringen uns an die Grenzen des Denkbaren. Sie können sogar einen Weg bahnen zum Unvorstellbaren, Unbenennbaren und Undarstellbaren. Im wahrnehmenden Denken können wir das Geheimnis berühren, das wir Gott nennen. Und dann geht es um mehr als einen nur gedachten Gott. Gedankenspiele können eine Ahnung Gottes eröffnen, der uns in unserem Fragen und als Frage begegnet. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Denn Gott ist größer als alles, was der Mensch den-

ken kann, und Glauben heißt zuallererst, die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang auszuhalten.

Gedankenspiele tun also gut,

- da sie uns auf einfache Weise die großen Fragen der Menschheit eröffnen,
- da sie uns die Welt und uns selbst hinterfragen lassen,
- da sie unsere Gewohnheiten aufbrechen und unseren Alltag unterbrechen,
- da sie uns staunen lassen über das Universum und das Leben,
- da sie unsere Sichtweisen auf den Kopf stellen und den Horizont erweitern,
- da sie uns Mut machen, selber zu denken und Altes neu wahrzunehmen,

- da sie uns unsere Einzigartigkeit erfahren lassen, aber auch unsere Grenzen,
- da sie uns zeigen, dass nichts, aber auch gar nichts selbstverständlich ist,
- da sie uns helfen, das Leben als Tatsache und Geheimnis zu sehen und zu lieben,
- da sie uns das Wunder unseres Lebens und unserer Identität erahnen lassen,
- da sie uns Schritte zum Wahren, Schönen und Guten ermöglichen,
- da sie uns Möglichkeiten eröffnen, Unausprechbares auszusprechen,
- da sie uns Sinn und Geschmack geben können für das Weite und Unendliche,
- da sie uns Wege bahnen können zum Unvorstellbaren, Unsichtbaren

- und Unausprechbaren, den die glaubenden Menschen Gott nennen,
- da sie uns helfen können, Gottes Verborgenheit auszuhalten,
- da sie uns die Fragen wahrnehmen lassen, in denen Gott an uns herantritt.

Die insgesamt **55** **Gedankenspiele** sind jeweils eigenständig und zugleich in lockerer thematischer Entfaltung komponiert. Sie werden als Geschichten, Impulse und Übungen mit jeweils gleichen Einstiegsworten angeboten:

1. Stell dir vor, ...
Gedankenspiel-Geschichten mit
weiterführenden Überlegungen



2. Angenommen, ...
Gedankenspiel-Impulse zum
aktiven Selberdenken



3. Nehmen wir an, ...
Gedankenspiel-Übungen, auch zum
wirklichen Durchführen



Da ich mit den Gedankenspielen Menschen in jedem Alter von 9–99 Jahren ansprechen möchte und immer auch das Persönliche angesprochen ist, erlaube ich mir das vertrauliche »Du«. So wünsche ich dir – allein oder mit anderen zusammen – viel Freude beim Spiel mit der Vorstellungskraft und beim Denken mit Herz!

Rainer Oberthür



Fraglos und ohne Warum

Stell dir vor, du könntest eines Tages keine Fragen mehr stellen. Bei keinem Ding, das du kennenerlernst, bei keinem Lebewesen, das du zum ersten Mal siehst, bei keinem Menschen, der dir begegnet, in keiner Situation, in der du dich befindest, bei keinem Gefühl, das du empfindest: Niemals kommt dir eine Frage in den Sinn, erlebst du in dir das bohrende oder belebende Gefühl des Fragens, kannst du

mit anderen deine Fragen teilen. Ja, nicht einmal diesen Fragenverlust könntest du hinterfragen. Was würde sich in deinem Leben und Lebensgefühl ändern?

Das Fragen gehört zum Menschsein wie wohl kaum etwas anderes. Geahnt, gefühlt, ausgesprochen, geschrieben, gemalt, gesungen, getanzt: Wir bringen die Welt in Fragen zur Sprache. Wir entfalten und entwickeln uns selbst im Fragen. Die Fragen, die wir stellen, beleben uns. Ohne sie gäbe es keinen Sinn und keinen Fortschritt. In jeder guten Frage steckt bereits eine Antwort, so wie in jeder Antwort eine neue Frage lauert. So ist der wirklich Größte unter uns nicht der, der die Antwort auf jede Frage kennt, sondern der, der auf jede Antwort eine neue Frage weiß.

Und doch wünschen wir uns manchmal ein Leben ohne Warum. Die Rose anzuschauen, die einfach so blüht, das Wasser im Fluss zu betrachten, das einfach so fließt, die Vögel zu beobachten, die einfach so frei ihr Leben führen, ohne Berechnung und vielleicht sogar ohne Sinn, das erfüllt uns mit grundloser Freude. Und so merkwürdig es klingt: Ein Leben ohne Absicht zeigt uns oft am ehesten den Sinn des Lebens. Das sinnvollste Leben ist vielleicht das, das auf nichts Sinnvolles aus ist.

Im Hin und Her zwischen »Warum« und »Ohne-Warum« bewegen wir uns durch das Leben. Am besten gelingt es uns im Gleichgewicht zwischen intensivem Fragen und gelassenem Wahrnehmen, zwischen Sinn-Suchen und Annehmen des Lebens, wie es ist.

Hier hilft eine alte Weisheit: Wir brauchen den Mut, das Leben infrage zu stellen und zu verändern, die Gelassenheit, das Leben mit allem Fragwürdigen anzunehmen, wenn es nicht zu ändern ist, und vor allem die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.





Leben in anderen Welten

- Angenommen, du wirst eines Morgens wach und stellst fest: Du bist der einzige Mensch auf der ganzen Welt!
Wie würde dein Leben nun weitergehen?
- Angenommen, die Menschen finden heraus, dass es intelligentes Leben auf unzähligen fremden Planeten gibt, zu denen wir aber keinen Kontakt haben können. Was ändert sich für dich in deinem Leben?
- Angenommen, du würdest verfolgt und könntest dein Leben nur mithilfe einer Zeitmaschine retten: In welche Zeit und an welchen Ort würdest du reisen?

Reisen vom Ich zum Ich

Stell dir vor, du lebst in einer fernen Zukunft, in der man in nur sieben Sekunden zu jedem beliebigen Ort der Welt reisen kann. Das ermöglicht der sogenannte Zellen-Transporter, der überall zur Verfügung steht. Diese geniale Maschine erfasst in kürzester Zeit alle Zellen deines Körpers vom Fuß bis zum Gehirn in Form von Daten und schickt sie als Signale zum Zielort. Dort wird eine identische Kopie des Reisenden erstellt. Gefühle und Gedächtnis, Erinnerungen und Überzeugungen, Wünsche und Werte, Herz und Hirn, Körper und Seele, nichts geht verloren. Der Mensch am Startort kann deshalb zerstört werden. Die Kopie ersetzt ohne Verlust das Original. Würdest du diese Maschine betreten? Wäre es dir recht, durch eine Kopie ersetzt zu werden?

Da die Technik ausgereift ist, hat man seit Kurzem mit dem Reisen zwischen den Planeten begonnen. Bei diesen Reisen wird das Original auf der Erde nicht zerstört, denn die Kopie kann niemals den Planeten verlassen. Der Reisende kann zum Mars fliegen und mit sich selbst auf der Erde Kontakt aufnehmen. Könntest du dir eine solche Reise eher vorstellen? Würdest du gern mit deiner Kopie sprechen? Wie stellst du dir die Kommunikation mit dir selbst vor? Würdest du einen Rat deiner Kopie



annehmen? Oder kannst du als Original deine Kopie nicht wirklich ernst nehmen? Was wäre, wenn deine Kopie behauptet, sie sei vertauscht worden und du seist die Kopie? Wie würdest du das Gegenteil beweisen?

Wir sind heute zutiefst geprägt von der Vorstellung einer unverwechselbaren Identität, von der Einzigartigkeit eines jeden der über 7 Milliarden Menschen, von der bleibenden Kontinuität trotz aller Veränderungen im Laufe des Lebens. Wer an Gott glaubt, führt diese Einzigartigkeit auf den Schöpfer zurück. Gott schenkt jedem von uns eine unverwechselbare und unsterbliche Seele. Auch ein Atheist fühlt seine Einzigartigkeit und nimmt sie dankbar an. Auch er wird die eigene Identität allein durch die Tat-